

## Man fragt sich: Macht schwere Hypothyreose auch indolent?

Eine ältere Patientin ging erst zum Arzt, als ein periorbitales Ödem groteske Ausmaße erreicht hatte. Auffällig waren außerdem eine teigig geschwollene Haut, vergrößerte Gesichtszüge und brüchige Haare.



Periorbitale Schwellung bei Hypothyreose.

© BMJ. 2019; 364: i279

Alle Anzeichen deuteten also auf ein Myxödem. Zusätzlich bestanden Kälteintoleranz und Heiserkeit. Erwartungsgemäß war die TSH-(Thyreoida-stimulierendes Hormon)-Konzentration auf 47,2 mIU/l (normal 0,3–5,0 mIU/l) erhöht und der T4(Tetraiodthyronin)-Wert mit < 3,2 pmol/l deutlich erniedrigt (normal 7,9–16 pmol/l).

Ein derart ausgeprägtes periorbitales Ödem ist auch bei schwerer Hypothyreose ungewöhnlich. Unter Levothyroxin verschwindet es zuverlässig. Trotzdem sollte zunächst nur vorsichtig und niedrig dosiert werden, weil bei überstürzter Reaktivierung der Schilddrüsenfunktion koronare Ischämie, Vorhofflimmern und Herzinsuffizienz drohen.

Prof. Heinrich Holzgreve

Kent M et al. Periorbital oedema caused by profound primary hypothyroidism. BMJ. 2019; 364: i279

## Atopische Dermatitis: Feuchter Salbenumschlag oder nur cremen?

Je höher der Aufwand einer Therapie, desto größer ist deren Erfolg – zumindest ist dies oft die Hoffnung der Patienten. Ob dem aber wirklich so ist, hat sich ein US-amerikanisches Forscherteam genauer angeschaut.

In eine für den Arzt verblindete prospektive Studie wurden 40 Patienten des Dell Children's Medical Center in Austin, Texas, mit atopischer Dermatitis eingeschlossen. Der Schweregrad der jeweils bilateralen Ekzemen an den oberen oder unteren Extremitäten reichte von leicht bis sehr schwer. Die Studienteilnehmer zwischen drei und 17 Jahren beziehungsweise deren Versorger erhielten die Anweisung, über drei bis fünf aufeinanderfolgende Tage ein- bis zweimal täglich die vorgegebenen Instruktionen zu befolgen. Die Hälfte der Patienten sollte auf der rechten Seite lediglich eine 0,1%ige Triamcinolon-Creme auftragen und auf der linken Seite sofort nach dem Auftragen derselben Salbe einen feuchten Umschlag anbringen, der jeweils für 20–30 Minuten auf der jeweiligen Stelle verblieb („wet-wrap dressing“). Außenherum wurde eine trockene Stofflage gewickelt. Nach Entfernen der feuchten Tücher wurde

auf die betroffenen Stellen dünn eine feuchtigkeitsspendende Pflege aufgetragen. Die anderen 20 Studienteilnehmer sollten hinsichtlich der Körperseiten umgekehrt verfahren. Vor und nach dieser Behandlungsreihe wurde der Hautzustand sowohl objektiv mithilfe des Investigator's Global Assessment-Scores (IGA-Score) von den verblindeten Ärzten als auch subjektiv von den Patienten selbst beurteilt. Zudem wurden die Neurodermitispatienten befragt, mit welcher der Methoden sie fortfahren wollten.

Der IGA-Score von 39 nach der Behandlungszeit verbliebenen Studienteilnehmern ließ bei beiden Anwendungsarten Verbesserungen gegenüber den Ausgangswerten erkennen. Es zeigten sich allerdings keine signifikanten Unterschiede zwischen den lediglich eingecremten Extremitäten und den Extremitäten, die mit „wet-wrap dressing“ behandelt worden waren.

Das Urteil der Patienten unterschied sich jedoch erheblich von dem der Ärzte: 41 % der Patienten beurteilten den feuchten Salbenverband als effektiver, 23 % präferierten die ausschließliche Behandlung mit der Creme. Einige der Patienten gaben ein Brennen auf der Creme-Seite zu Protokoll.

Obwohl die Studienteilnehmer die Anwendung der Creme einfacher fanden als die Wickelei, bevorzugte dennoch die Mehrheit (61 %) die feuchten Verbände und wollte diese Maßnahme künftig fortführen.

**Fazit:** Obwohl sich in einer US-amerikanischen Studie objektiv kein Unterschied hinsichtlich der Effektivität der Ekzembehandlung feststellen ließ, hielten die Patienten die Wirkung feuchter Kortikoidsalbenumschläge für besser als die ausschließliche Behandlung mit der gleichen Kortikoidsalbe. Die Studienautoren kommen zu dem Schluss, dass sich die Behandlungsart trotz fehlender Vorteile einer Methode letztlich an den Vorlieben der Patienten orientieren sollte.

Dr. Christine Starostzik

Hamid O et al. Five-year survival outcomes for patients with advanced melanoma treated with pembrolizumab in KEYNOTE-001. Ann Oncol. 2019; <https://doi.org/10.1093/annonc/mdz011>